

LIEBLINGSORTE

Insel

SYLT

BIRGIT HAUSTEDT

AKTUALISIERTE
NEUAUSGABE



insel taschenbuch 5055
Birgit Haustedt
Sylt – Lieblingsorte



LIEBLINGSORTE

REISEFÜHRER

SYLT

BIRGIT HAUSTEDT

MIT FOTOGRAFIEN VON HANS JESSEL

Insel



Hinweis zu dieser Ausgabe: Dieser Band ist eine aktualisierte Neuausgabe des insel taschenbuchs 4847 (Insel Verlag Berlin).

Bildnachweis

Die Fotografien stammen von Hans Jessel; folgende Abbildungen wurden zur Verfügung gestellt von: Wolfgang Köhler (103); Elmar Kruse (124); Gulliver Theis/laif (185); Laura Müller (199); Stefan Ziese/Zoonar/Imago (215).

Erste Auflage 2024

insel taschenbuch 5055

Originalausgabe

© Insel Verlag Anton Kippenberg GmbH & Co. KG, Berlin, 2021,
aktualisierte Ausgabe 2024

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung
des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlaggestaltung: Marion Blomeyer, München

Illustrationen: Ryo Takemasa, Tokyo

Karten: Peter Palm, Berlin

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-68355-1

www.insel-verlag.de

INHALTSVERZEICHNIS



WESTERLAND

- Der Bahnhof 12
- Himmelsleiter zum Strand 15
- Im Strandskorb 19
- Das Café Wien 22
- Eine Führung mit Silke von Bremen 25
- Die Sonnenuhr von St. Niels 28
- Der Stolperstein vor dem Westerländer Rathaus 31
- Der Friedhof der Namenlosen 34

WENNINGSTEDT

- Das Rote Kliff 40
- Der Denghoog 45
- Die Friesenkapelle 48
- Der Dorfteich 51
- Die neue Kurpromenade 55

KAMPEN

- Die Uwe-Düne 60
- Haus Kliffende 63
- Eine Wattwanderung 66
- Die Kupferkanne 69
- Das ehemalige Suhrkamp-haus 72
- Die Kampener Vogelkoje 75

LIST

- Die frühere Inselbahn-trasse 82
- Die Akademie am Meer 85
- Sylter Royal 88
- Der Friedhof in den Dünen 91
- Naturgewalten erleben 94
- Wanderdünen 97
- Die Sylter Eismanufaktur 102
- Spaziergang am Ellen-bogen 104

BRADERUP UND MUNKMARSCH

Die Braderuper Heide **110**

Die Lügenbrücke in der
Jückersmarsch **113**

KEITUM

Die Kirche St. Severin **120**

Die Keitumer Orgel und die
Mittwochskonzerte **123**

Der Friedhof am Meer **126**

Weinberge **129**

Das Altfriesische Haus **131**

Heimatmuseum I: Kapitäne
und Walfänger **134**

Heimatmuseum II: Valeska
Gerts »Ziegenstall« **137**

Nielsens Kaffeegarten **140**

Tipkenhoog und Harhoog **143**

MORSUM, ARCHSUM, TINNUM

Das Morsumer Kliff **148**

Die Kirche St. Martin **152**

Das Eisboot **155**

Das Dammwärterhaus **158**

Der Nössedeich **161**

Das kleinste Museum Sylts
im Alten Schöpfwerk **164**

Die Tinnumburg **168**

Die Sylter Schokoladen-
manufaktur **171**

RANTUM

Eine vogelkundliche Führung
am Rantumbecken **176**

Die Reetdachkirche
St. Peter **179**

Die Sylter Kaffeerösterei **182**

Hafenkiosk 24: die besten
Fischbrötchen **184**

Der Mittelpunkt der Welt
in Puan Klent **187**

Die Straße der Höflichkeit **190**

HÖRNUM

Die Arche Wattenmeer **196**

Das Straend **198**

Die Segelkirche **201**

Wahrzeichen mit Innenleben:
der Leuchtturm **203**

Die Kersig-Siedlung **206**

Die Hörnum-Odde **209**

Eine Halligfahrt **214**

Danksagung **219**

Register **221**

Westerland



Der Bahnhof

BAHNHOF WESTERLAND
KIRCHENWEG 1
25980 WESTERLAND

Wenn der Zug endlich in den Westerländer Bahnhof einfährt, kennen die meisten Feriengäste nur ein Ziel: ins Hotel, ins Ferienhaus oder gleich zum Strand. Das Bahnhofsgebäude nehmen wir kaum wahr, auch die Sylter selbst ignorieren den Bau mehr oder weniger. Als er errichtet wurde, war das anders. Man schwärmte von der neuen »Zierde Westerlands«, die *Sylter Zeitung* lobte ihn als »den größten und vor allen Dingen modernsten Bahnhof an der schleswig-holsteinischen Westküste«. Verglichen mit heutigen Bauzeiten, wurde der Bahnhof jedenfalls im Rekordtempo erbaut. Nach weniger als zwei Jahren war er pünktlich zur Eröffnung



des neuen Bahndammes fertig. Am 1. Juni 1927 konnten die ersten Zugreisenden zusammen mit Ehrengast Reichspräsident Hindenburg den nagelneuen Bahnhof der Insel betreten.

Alles war ausgerichtet auf den zukünftigen Reiseverkehr mit modernen Zügen aus Hamburg und Berlin. Die Technik war auf dem neusten Stand, auch das Gebäude bot zeitgemäßen Komfort für die Fremden: Einen großzügigen Speisesaal, hervorragende sanitäre Anlagen, selbst einen Friseur gab es hier. Für das Zugpersonal standen Schlafräume zur Verfügung. Der Oberbahnhofsvorsteher wohnte mit Familie direkt unter dem Dach und arbeitete in einem Büro im Ost-

flügel. Dort befand sich ein großer Gepäckraum mit einem Seiteneingang, wo die Hoteldiener die Koffer ihrer Gäste abholen konnten.

Ästhetisch präsentierte sich der neue »Staatsbahnhof« ebenfalls auf der Höhe der Zeit. Nach dem Vorbild moderner S-Bahnhöfe, die zur selben Zeit in Berlin entstanden, und der Wohnungsbauten Fritz Schumachers in Hamburg verzichtete man auf Jugendstil- oder sonstige Ornamente und setzte auf klare, schlichte Formen. Im Sinne der damals populären Heimatschutzarchitektur wurden auch typisch friesische Stilelemente wie weiße Sprossenfenster verwendet.

Dieser Bahnhof war ein Seh-

suchtsort, allerdings wohl weniger für Berliner oder Hamburger, die auf der Insel ja gerade das Großstadtleben hinter sich lassen wollten, als vielmehr für die Sylter und ihre eigenen großen Ambitionen.

Heute steht das Gebäude etwas einsam vor einem großen Platz. Innen gruppieren sich das DB-Reisecenter, ein Kiosk und ein sehr nettes Café mit dem schönen Namen »Sylt Entrée« um die riesige original erhaltene Ein-

gangshalle. Meist menschenleer, ist sie mehr als nur einen Blick wert: Die aufwändig gearbeitete Decke mit grünen Holzfacetten und zwei extravaganten Leuchtern mit expressionistischem Dekor erinnert an Zeiten, als Reisen noch Sache weniger und wohlhabender Menschen war. Der Spruch über der Bahnhofsuhr aber hat auch für uns noch Geltung und bietet eine passende Einstimmung auf die Ferien: IST NOCH ... ZEIT.

Himmelsleiter zum Strand

HIMMELSLEITER
GAADT
25980 WESTERLAND
STRANDZUGANG 53
RANTUMERSTRASSE/FISCHERWEG

Der Weg in den Himmel führt auf Sylt rund 100 Stufen bzw. 26 Meter aufwärts. Das klingt wenig, aber oben angekommen, ist so mancher außer Atem. An klaren Tagen wird die Anstrengung mit einem fantastischen Ausblick in alle Richtungen belohnt. Die »Himmelsleiter« im Südwesten Westerlands ist die höchste Strandtreppe auf Sylt. Hier liegt der Himmel aber nicht nur oben, sondern auch unten – zum Strand, dem eigentlichen Ziel, geht es wieder hinab. Überall führen Wege und Treppen aus Holz durch die Dünenlandschaft zum Wasser. Manche wie die »Himmelsleiter« sind viel frequentiert, auf anderen trifft man selbst in der Hochsaison wenig Menschen.





Sie schützten die Dünen und dienen seit dem 19. Jahrhundert zugleich der Bequemlichkeit der »Badegäste«. Die ersten Strandwege bauten die Westerländer selbst, weitere ließ ein Herr Dr. Pollacsek errichten, der 1884 das gesamte »Seebad« kaufte.

Davor waren die Sylter quer durch die Dünen zum Strand gegangen und dann ins Wasser gesprungen – wohl nicht nur zu Reinigungszwecken, sondern auch aus Vergnügen an der Meeresbrandung, wie der Inselchronist Christian Peter (C. P.) Hansen berichtete. Mit Beginn des Tourismus wurde ein solches spontanes Bad im Meer allerdings unmöglich. Jetzt regelte eine Badeordnung, wo man sich aufhalten und wann man ins Wasser durfte, vor allem aber, was man anziehen hatte. Männer und Frauen besuchten getrennte Strände, zwischen Damen- und Herrenstrand lag eine »neutrale« Zone zum Spazierengehen und Flanieren. Im Süden des Ortes warnte ein Schild: »Halt! Damenbad! Halt!« Das Baden selbst war eine komplizierte Angelegenheit unter Aufsicht einer Badewärterin. In voller Kleidung bestieg man einen Badekarren, der vom Kurpersonal ganz dicht an den Flutrand geschoben wurde. Dort zog man sich im Karren einen Ganzkörperbadeanzug

an, dann ging es auf der strandabgewandten Seite ins Wasser, um – als Nichtschwimmer mit einer starken Leine gesichert – ein paar Mal in den Wellen unterzutauchen. Als 1902 in Westerland der erste Strandabschnitt für Familien eingerichtet wurde (für Junggesellen verboten), befürchtete man einen großen Sittenverfall, der allerdings nicht eintrat. Alles habe »ein Bild unendlicher Harmlosigkeit« geboten, konstatierte die *Sylter Kurzeitung* enttäuscht.

Heute gibt es zwar spezielle Strände für Hunde, für FKK, für Sport, aber an nicht wenigen Abschnitten mischen sich sogar Bekleidete und Nackte. Und überall führen diese schönen Holzwege und Treppen zum Wasser. Mein Lieblingsweg in Westerland ist der Strandzugang Nr. 53 zwischen Strandoase und dem Campingplatz. Vom Parkplatz aus geht es erst eine steile Treppe hinauf, dann ein langes Stück durch Heide, Sand und Strandhafer. Morgens und abends trifft man kaum jemanden, bei Sonne duftet es verheißungsvoll nach warmem Holz, würziger Heide und nach Meer, wenn Westwind weht. Ganz oben liegt eine spärlich bewachsene Babydüne, bequeme Bänke laden zum Ausruhen ein, bevor es 92 Stufen hinab zum Strand geht.

Im Strandkorb

VERMIETUNG VON STRANDKÖRBE
[WWW.INSEL-SYLT.DE/
STRANDKORB-VERMIETUNG](http://WWW.INSEL-SYLT.DE/STRANDKORB-VERMIETUNG)

TIPP

STRANDKORB-VERKAUF BEI DER
SYLT-STRANDKÖRBE GMBH
HAFENSTRASSE 10
25980 RANTUM
WWW.MEINSTRANDKORB.DE

Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* nannte ihn einmal eine »Kreuzung von Wäschekorb, Kleiderschrank und Lokus« mit der »Individualität eines Reihenhäuschens«. Doch wer je bei Sonne, aber steifer Brise an einem Nordseestrand weilte, weiß die Vorzüge eines Strandkorbs zu schätzen: Er schützt vor Wind, Sand und zu viel Sonne. Man kann darin lesen, schlafen, dösen, sogar bequem essen – und das alles zu zweit. Tausende Strandkörbe stehen am Sylter Strand in der Saison und sind so beliebt bei den Gästen, dass man sie rechtzeitig (am besten schon im Winter) reservieren sollte. Seit mehr als 100 Jahren sind Strandkörbe eine deutsche Insti-



tution. Die ersten standen wohl an der Nordsee. 1873 bestellte die Gemeinde Norderney »Strandstühle mit Überdachung«. Auf Sylt tauchten sie spätestens 1877 auf, wie ein Foto vom Herrenstrand in Westerland zeigt. Als Erfinder setzte sich jedoch der Rostocker Hofkorbmacher Wilhelm Bartelmann durch. Er entwickelte 1883 einen Prototypen, der im Prinzip heute noch gilt, einen Zweisitzer mit Markisen, ausziehbaren Fußstützen und Seitentischchen. Durch das Verkaufsgeschick seiner Ehefrau Elisabeth setzte sich der Strandkorb im Osten, in Warnemünde, an der Müritz und in anderen Orten rasch durch. Ab 1900 belieferte die Firma auch die Nordseeorte. Im Lauf der Zeit entwickelten sich eine Ostsee- und eine Nordseevariante: Die Seitenteile der Strandkörbe an der Ostsee sind geschwungen, die an der Nordsee gerade.

Seit 1947 werden auf Sylt eigene Strandkörbe in der Rantumer Strandkorbmanufaktur produziert. Besitzer Paul Schardt landete hier im Zweiten Weltkrieg als Marinesoldat, blieb und machte sich in Rantum mit seinem alten Beruf als Korbmacher selbstständig. Inzwischen fabriziert man zehn Modelle mit 64 verschiedenen Stoffbezügen. Die

vielen Varianten sind eher für Menschen bestimmt, die sich einen Strandkorb in den Garten stellen. Auf Sylt bevorzugt man die klassischen Nordseestrandkörbe mit graden Linien und meist blau-weiß gestreiftem Stoff. Trotz einiger maschineller Erleichterungen und Verwendung von PVC steckt in ihnen noch viel Handwerkskunst: An der Herstellung beteiligt sind Korbmacher, Tischler, Polsterer und Korbflechter. Auch im Gebrauch machen Strandkörbe viel Arbeit: Im Winter müssen sie wieder abtransportiert werden und kommen zum Schutz vor Sturmfluten, Regen und Schnee in große Lagerhallen. Das ist immer ein etwas trauriger Moment, weil es das Ende der Sommersaison bedeutet.

Bis dahin aber freuen wir uns, wenn wir abends zur Blauen Stunde, nachdem die Sonnenanbeter den Strand verlassen haben, uns endlich in einen der freigeordneten Körbe setzen können, die die Sylter Strandkorbvermieter dankenswerterweise nicht verschließen. Einfach im Strandkorb zu sitzen und der Sonne beim Untergehen im Meer zuzuschauen, ist vielleicht der größte Luxus auf Sylt. Dazu passt Champagner.